

Calmer Wochenblatt

Nr. 8.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 13. Januar 1907.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, Mk. 1,10 incl. Zusage. Vierteljährl. Hochdruckpreis ohne Beilage, f. d. Ver- u. Nachdruckverleihe 1 Mk., f. d. sonst. Verleihe Mk. 1,10, Beilage 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg vom 3. November 1905 (A.-B. des Vorstandes der Verj.-Anst. W. Nr. 10) werden die Krankenkassen (die reichs- und landesgesetzlichen, also u. a. die Bezirkskrankenkasse und die Krankenpflegeversicherungen) sowie die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung, soweit sie in einem unmittelbaren Abrechnungsverhältnis mit der Versicherungsanstalt stehen, veranlaßt die Beitragsmarkeabrechnungen des IV. Vierteljahrs 1906 unfehlbar bis 1. Februar 1907 an die Versicherungsanstalt einzusenden.

Die Einhaltung des Termins wird bestimmt erwartet, damit der von der genannten Behörde an das Reichs-Versicherungsamt einzureichende Rechnungsabluß nicht verzögert wird.

Calw, 10. Januar 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

betr. die Ermittlung des Reichstagswahl-Ergebnisses.

Es wird hiemit zur Kenntnis der Wähler des VII. Wahlkreises gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 25. ds. Mts. stattfindenden Reichstagswahl am Dienstag, den 29. Januar 1907, vormittags 8^{1/2} Uhr, auf dem Rathaus in Calw vorgenommen wird, wobei der Zutritt zu dem Lokal jedem Wähler offen steht. (§ 26 des Wahlreglements.)

Calw, 10. Januar 1907.

Der Wahlkommissär.
Regierungsrat Boelter.

Die Ortsbehörden

werden veranlaßt, soweit dies noch nicht geschehen ist, die Verzeichnisse über die von der Staatskasse

zu tragenden Kosten der allgemeinen Landtagswahl und der Verhältniswahl bis spätestens 17. ds. Mts. hieher einzureichen. Bei Aufstellung der Verzeichnisse sind folgende Grundsätze zu beachten:

- 1) Kosten, welche anlässlich der Aufertigung der Wählerlisten oder durch die Ausstattung der Wahllokale entstanden sind, sind von den Gemeinden zu tragen und dürfen nicht in das Verzeichnis aufgenommen werden.
- 2) Wahlvorsteher, Beisitzer und Protokollführer erhalten bei Berrichtungen innerhalb ihres Wohnorts keine Bezahlung. Bei Berrichtungen außerhalb ihres Wohnorts erhalten sie nur eine Zehrungs- und Reisekosten-Vergütung, aber kein Taggeld. Die Zehrungsvergütung beträgt 3 Mk. für den vollen Tag mit 8 Stunden, während sich die Reisekosten-Entscheidung nach § 4 der R. Verordnung vom 19. Febr. 1900 (Reg.-Bl. S. 143) berechnet.
- 3) Für die Anrechnungen der Woten, welche die Wahlergebnisse übermitteln, sind die Bestimmungen der §. 6 des Minist.-Erlasses vom 20. Mai 1890 (Minist.-Amtsbl. S. 154) maßgebend.
- 4) Für Telegramme und telephonische Mitteilungen an Staatsbehörden werden die wirklichen Auslagen vergütet.

Calw, 13. Januar 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Die deutschen Kolonialbeamten.

Jedem Vaterlandsfreund hat die strapalose Rücksichtslosigkeit empört, mit welcher in dem aufgelösten Reichstag vor dem In- und Ausland die Tätigkeit unserer deutschen Kolonialbeamten in den Not heruntergezogen wurde. Szenen, wie sie in keiner außerdeutschen Volksvertretung denkbar wären, wurden zur Schmach der deutschen Nation in eblem Wettstreit von Zentrum und Sozialdemokratie herbeigeführt. Die Uebertreibung und Verallgemeinerung einzelner Verfehlungen, wie sie in jeder Kolonialverwaltung vorkommen, mußte in weiten Kreisen den

Eindruck hervorrufen, unsere Beamten in den Kolonien taugen samt und sonders nichts und rekrutieren sich aus dem Abschaum unseres Beamtenkörpers, deren man sich entledigen wolle, indem man sie in die Ferne schicke, weil man sie hier zu Lande nicht brauchen könne.

Gegenüber der häßlichen und verächtlichen Kritik, wie sie im Reichstag laut wurde, dürfte es am Plage sein, durch Tatsachen zu beweisen, daß unsere Kolonialbeamten, von einzelnen unerfreulichen Ausnahmen abgesehen, im Durchschnitt treu und mit Aufopferung ihre Pflicht erfüllen, und hervorzuheben, daß das Vaterland Ursache hat, den vielen Männern, die Leben und Gesundheit einsetzen, um deutsche und christliche Kultur zu verbreiten, dankbar zu sein.

Wir möchten die Aufmerksamkeit der Leser zunächst auf die westafrikanische Kolonie Togo hinlenken, die in Wirklichkeit ein ganz anderes Bild darstellt, als sich aus den Reichstagsverhandlungen ergibt.

Im verflochtenen Frühjahr machten zwei Basler Missionare eine Rundschiffsreise nach Hinter-Togo. Die freundliche Aufnahme, die sie allenthalben bei den Eingeborenen fanden und den glücklichen Verlauf ihrer ganzen Reise schreiben sie mit großem Dank der Tätigkeit der Regierungsbeamten zu. Auf tadellosen Straßen, welche die Regierung planmäßig durch die ganze Kolonie hin angelegt hatte, konnten sie, abgesehen von den eigentlichen Gebirgsgegenden, den Weg auf dem Fahrrad zurücklegen, was eine ungewohnte Ersparnis und Erleichterung bedeutete. Gebiete, die sie einige Jahre zuvor mühselig in langsamen Tagemärschen bereisten, durchfahren sie jetzt auf prächtiger Strecke in wenigen Stunden. Häufig trafen die Missionare auf die überall längs der Karawanenstraßen zweckmäßig angelegten Rasthäuser der Regierung, die jedem Reisenden zur Verfügung stehen und zu hundert den durchreisenden Hauswählern Unterkunft gewähren. An diesen Straßen haben die Beamten eigenhändig mitgearbeitet, um die Eingeborenen, die den Nutzen solcher Rastbauten zuerst nicht einsehen wollten,

Abenteuer des Sherlock Holmes.

Von Conan Doyle.

Die Gutsherren von Reigate.

(Fortsetzung.)

„Wir vertrauen uns Ihnen unbedingt an, Herr Holmes," sagte der alte Cunningham; „was Sie oder der Inspektor vorschlagen, soll ohne Aufschub geschehen."

„Erstens möchte ich, daß sofort eine Belohnung ausgeschrieben würde — am besten von Ihnen selbst; wenn die Polizei erst anfängt, über die Höhe der Summe hin und her zu beraten, geht zuviel Zeit verloren. Ich habe bereits den Wortlaut aufgesetzt, es fehlt nur noch Ihre Unterschrift. Fünf Pfund halte ich für ausreichend."

„Fünfhundert wären mir nicht zu viel," meinte der Friedensrichter während er Zettel und Bleistift nahm, welche Holmes ihm hinreichte.

„Aber das ist nicht ganz richtig," sagte er, das Blatt überfliegend.

„Ich habe es in großer Eile geschrieben."

„Sehen Sie, hier steht: am Dienstag morgen um drei viertel auf eins wurde ein Einbruchversuch u. s. w. In Wirklichkeit hat sich die Sache um drei viertel auf zwölf zugetragen."

Wir war dieser Irrtum sehr unangenehm und betrübend, denn ich wußte, wie schwer ihn Holmes empfinden würde. Eine Ungenauigkeit in betreff der Tatsachen kam bei ihm sonst gar nicht vor. Das kleine Versehen war mir ein neuer Beweis, wie sehr die Krankheit ihn angegriffen hatte und daß er durchaus noch der Schonung bedurfte. Einen Augenblick geriet er in sichtsliche Verlegenheit, der Inspektor zog die Augenbrauen in die Höhe und Alec Cunningham lachte laut. Der alte Herr aber gab Holmes den Zettel zurück, nachdem er den Fehler verbessert hatte.

„Lassen Sie die Anzeige so schnell wie möglich drucken," sagte er; „Ihr Vorschlag scheint mir vortrefflich."

Holmes verwahrte das Papier sorgfältig in seinem Taschenbuch. „Und um zu lassen Sie uns zusammen das Haus besichtigen, um uns zu überzeugen, ob der sonderbare Einbrecher nicht vielleicht doch irgend etwas mitgenommen hat."

Zuerst untersuchte mein Freund die erbrochene Tür. Offenbar hatte man das Schloß mit einem starken Messer oder einem Meißel aufgesprengt. Man sah noch die Spuren am Holz, wo das Werkzeug hineingetrieben worden war.

„Sagen Sie nichts keine Eisenstangen vor?" fragte er.

„Wir hielten es bisher für unnötig."

„Sie haben auch keinen Hund?"

„Doch; aber er ist hinter dem Hause angeleitet."

„Wann geht die Dienerschaft zu Bett?"

„Gegen zehn Uhr."

„Nicht wahr, auch Wilhelm schlief gewöhnlich schon um diese Stunde?"

„Jawohl."

„Sonderbar, daß er gerade heute nacht noch so spät auf war. — Jetzt lassen Sie uns, bitte, ins Haus gehen, Herr Cunningham."

Aus einem mit Steinflesien belegten Gang, in den die Küchenräume mündeten, gelangte man auf einer hölzernen Stiege unmittelbar nach dem Vorplatz des ersten Stockwerks, zu dem auch die reich verzierte Haupttreppe aus der unteren Halle hinaufführte. Sowohl die Türen des Wohnzimmers als mehrerer Schlafzimmer gingen auf diesen Vorplatz hinaus, darunter auch diejenigen der beiden Cunninghams.

Holmes besichtigte die ganze Bauart des Hauses genau und schritt nur langsam vorwärts. Ich sah an seinem Gesichtsausdruck, daß er eine

zur Arbeit anzuspornen. Ueberhaupt tut die Regierung alles mögliche, um in baumarmen Gegenden die Kultur von Nusspflanzen und die Viehzucht zu heben. Von Musterplantagen auf den Regierungsstationen erhalten die Häuptlinge und ihre Leute Seglinge, um sie zur Anlage ähnlicher Plantagen aufzumuntern. Auf einer der Regierungsstationen versagen sich die Beamten sogar den Genuß von Milch, um sie der Aufzucht von Jungvieh zuzuwenden. Von Jahr zu Jahr wächst der Wohlstand derjenigen Gebiete Logos, wo der segensreiche Einfluß der deutschen Beamten Zeit gehabt hat, seine heilsamen Früchte zu zeitigen. Durch rücksichtsvolle und freundliche Behandlung hat die Regierung auch das Vertrauen der Eingeborenen gewonnen und sie zu Dank verpflichtet. Herrsche vor der deutschen Besitzergreifung der Krieg aller gegen alle, waren Ueberfälle und Sklavenraub an der Tagesordnung, so ist durch einfaches Verbot ohne Blutvergießen jetzt diesen Stammesfehden ein Ziel gesetzt. Infolge dieser Beruhigung beginnen Handel und Gewerbe zu gehen. Bei den Stations- und Bezirksleitern, die häufige Reisen machen, kann jedermann persönlich und unentgeltlich Recht und Schutz finden. Als ein vorzügliches Erziehungsmittel der Eingeborenen in der Hand der Beamten bewähren sich die Steuerarbeiten; jeder Erwachsene hat jährlich 14 Tage gegen bloße Verköstigung zu frohnen, wodurch die Männer an geregelte Tätigkeit gewöhnt werden. Die Sendung eines Soldaten oder Polizisten in die Dörfer mit dem Befehl, es sei wieder Zeit zur Begrenzung, genügt, um sofort und pünktlich die Arbeit zu leisten. Auch die Stationsgebäude sind unter Anleitung der Europäer von den Eingeborenen hergestellt worden, zwischen denen und den Beamten geradezu ein patriarchalisches Verhältnis herrscht. Wie eifrig die Beamten ihre Pflicht zu erfüllen suchen, ergibt sich auch daraus, daß alle Bezirksleiter die eigentliche Verkehrssprache, das Hausa, verstehen und sich im Umgang mit den Eingeborenen desselben bedienen. Alle Eindrücke, die die Missionare bekommen haben, beweisen, daß die Eingeborenen von den Beamten freundlich und gerecht behandelt wurden, so daß es eine Freude sein muß, unter ihnen zu wirken.

Diese Mitteilungen sind einem in der Januarnummer des „Ev. Heidenboten“ aufgenommenen Reisebericht entnommen, auf den die Leser, die sich für die Sache interessieren, hiemit hingewiesen werden. E. B.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 11. Jan. Die Landtagswahlen am 9. Januar hatten folgendes Ergebnis: Im ersten Landeswahlkreis (Neckar- und Jagstkreis) haben von 259 731 Wahlberechtigten 73% abgestimmt. Abgegeben wurden 1 803 574 gültige Stimmen. Auf die einzelnen Wahlvorschläge wurden folgende Stimmenzahlen abgegeben: Deutsche Partei 206 379 Stimmen, Konservative Partei und Bund der Landwirte 370 006, Sozialdemokratische Partei 508 473, Volkspartei 454 091, Zentrumsparlei 270 685 Stimmen. Gewählt wurden im ersten Wahlkreis: Redakteur Feuerstein (Soz.) mit 114 476 Stimmen, Gemeinberat

Eschleget-Ehlingen (Soz.) mit 113 876, Gemeinberat Dietrich-Stuttgart (Soz.) mit 113 242, Rechtsanwalt Eissas-Stuttgart (Sp.) mit 103 266, Rechtsanwalt Kraut-Stuttgart (Kons.) mit 101 635, Postsekretär Graf-Stuttgart (Ztr.) mit 91 934, Freiherr Bergler von Berglas-Cannstatt (Bund der Landwirte) mit 76 937, Mittelschullehrer Löchner-Stuttgart (Sp.) mit 73 275 und Fabrikant Kübel-Cannstatt (D. D.) mit 37 837 Stimmen. Im zweiten Landeswahlkreis (Schwarzwald- und Donaukreis) haben von 225 944 Wahlberechtigten 80% abgestimmt. Abgegeben wurden 1 459 995 gültige Stimmen. Auf die Wahlvorschläge wurden folgende Stimmenzahlen abgegeben: Deutsche Partei 155 298, Konservative Partei und Bund der Landwirte 160 294, Sozialdemokratische Partei 230 275, Volkspartei 314 731, Zentrumsparlei 599 397 Stimmen. Gewählt wurden im 2. Landeswahlkreis: Stadtpfarrer Späth-Viberaoh (Ztr.) mit 148 718 Stimmen, Lehrer Weber-Heilbronn (Ztr.) mit 147 290, Redakteur Danier-Stuttgart (Ztr.) mit 138 455, Architekt Rattutat-Stuttgart (Soz.) mit 86 823, Adlerwirt Reihling-Bernloch (Sp.) mit 66 141, Professor Nägele-Tübingen (Sp.) mit 61 745, Redakteur Körner-Stuttgart (B. d. L.) mit 40 687, Dekonomierat Bantleon-Ulm (D. P.) mit 38 697 Stimmen. In beiden Wahlkreisen erhielten die Deutsche Partei 355 677 Stimmen, die konservative Partei und der Bund der Landwirte 530 300 Stimmen, die sozialdemokratische Partei 738 698 Stimmen, die Volkspartei 768 822 und die Zentrumsparlei 870 082 Stimmen. Somit erhielten sozialdemokratische Partei, Volkspartei und Zentrumsparlei je 4 Sitze, konservative Partei und Bund der Landwirte 3 Sitze, Deutsche Partei 2 Sitze.

Im neuen Landtag werden die Fraktionen nun in folgender Stärke vertreten sein: Deutsche Partei 13, Volkspartei 24, Zentrum 25, Bauernbund und Konservative 15 und Sozialdemokratie 15 Mitglieder.

Reichstagswahl. Wie die Zeitung der Deutschen Partei mitteilt, lautet ihr Abkommen mit der Volkspartei dahin: 1) Die Volkspartei wird von der Deutschen Partei unterstützt in 4 Wahlkreisen: 6, 8, 9, 10. 2) Die Deutsche Partei wird von der Volkspartei unterstützt in 2 Wahlkreisen, 2 und 5. — Das zwischen den Parteileitungen vereinbarte Abkommen der Deutschen Partei mit den Konservativen und dem Bauernbund ist folgendes: 1) Die Deutsche Partei fordert ihre Parteigenossen in den Wahlkreisen 3, 4, 11, 12 auf, die Kandidaten der Konservativen und des Bauernbundes tatkräftig zu unterstützen. 2) Die Konservativen und der Bauernbund sichern ihrerseits der Deutschen Partei tatkräftige Unterstützung in den Wahlkreisen 2 (Cannstatt), 5 (Ehlingen) und 14 (Ulm) zu. Im Wahlkreis 7 (Calw) stellt, wie bereits mitgeteilt,

die Deutsche Partei keinen eigenen Kandidaten auf und läßt den Organisationen der Oberamtsbezirke freie Hand.

Stuttgart 11. Jan. Zum Präsidenten der Synode wurde der weltliche Abgeordnete der Stadt Stuttgart, Präsident des Steuerkollegiums, Dr. v. Zeller, mit 54 von 56 abgegebenen Stimmen gewählt. Derselbe ist gemäß der Verfassung zugleich für die nächsten 6 Jahre Mitglied der ersten Kammer. Bei der Wahl des Vizepräsidenten erhielt Professor Dr. v. Haring 52 Stimmen, er ist somit gewählt. Beide Gewählte sind bereit, die Wahl anzunehmen.

Oberndorf 11. Jan. Heute nachmittag fand in Freudenstadt eine gemeinsame Besprechung der Deutschen Partei und der Volkspartei statt, an welcher auch der von der Volkspartei aufgestellte Kandidat Wagner teilnahm. Nachdem der letztere der Deutschen Partei in nationalen Fragen sehr entgegenkommende Zusicherungen gegeben hatte, einigten sich beide Parteien zu gemeinsamem Vorgehen im bevorstehenden Wahlkampfe.

Tübingen 11. Jan. Als Vertreter der Universität in der ersten Kammer hat der akademische Senat Professor Dr. v. Rümelin gewählt.

Straßburg i. E. 11. Jan. (Schreckliches Unglück.) Nach Meldungen hies. Blätter sind im Dorf Geispolsheim bei dem Brand einer Fabrik 20 Arbeiter und Arbeiterinnen umgekommen. Der Brand entstand in der Desenfabrik Hubert, vermutlich durch Explosion eines Benzinsens heute morgen um 6 Uhr beim Beginn der Arbeit. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sich nur ein kleiner Teil der Arbeiter retten konnte. 20 Arbeiter und Arbeiterinnen, meist ganz junge Leute, kamen in den Flammen um. Ein Mädchen wurde mit schweren Brandwunden bedeckt, noch gerettet. Die Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Die Leichen sind vollständig verkohlt.

Köln 11. Jan. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Seit dem Wiederbeginn der Schulen ist festgestellt worden, daß in der Provinz Posen zur Zeit noch 39 000 Kinder streiken, während es auf dem Höhepunkt des Streikes 48 000 waren.

— Unter der Marke „Ausländische Wahlhilfe!“ bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ folgendes: Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: „Für den Kriegesfall der „Zentrumsparlei“ erhalten wir heute auch aus England (Jusel Wight) einen namhaften Beitrag mit dem Wunsche: „May they win this great battle as they have done before!“ (Mögen Sie diese große Schlacht gewinnen, wie Sie es früher getan haben!) Freundlichen Dank dem Einsender. Hoffentlich findet dieses Beispiel bei anderen Freunden des Zentrums im Auslande Nachahmung.“

fährte gefunden hatte, die er eifrig verfolgte; jedoch nach welcher Richtung hin, ahnte ich nicht im geringsten.

„Mein bester Herr,“ sagte der Friedensrichter etwas ungeduldig, „Sie machen sich ganz unnütze Mühe. Dort, der Treppe gegenüber, ist mein Zimmer, und daneben das meines Sohnes. Nun urteilen Sie selbst ob es möglich war, daß der Dieb hier heraufkommen konnte, ohne daß wir das Geräusch hörten.“

„Sie wollen ja überall herumsuchen, ob Sie nicht eine neue Spur entdecken,“ sagte der Sohn mit spöttischem Lächeln.

„Ich möchte Sie doch bitten, mich noch etwas gewähren zu lassen. Zum Beispiel wünsche ich festzustellen, wie weit man aus den Schlafstubenfenslern die Vorderseite des Hauses überblicken kann. — Dies also ist Ihres Sohnes Zimmer,“ sagte er, die Tür aufstößend, „und dahinter liegt vermutlich das Ankleidezimmer, wo er mit seiner Pfeife saß, als der Lärm entstand. Nach welcher Seite hinaus sieht denn das Fenster?“ Er ging durch das Schlafzimmer, öffnete die Tür zu dem anstoßenden Gemach und sah sich darin um.

„Hoffentlich sind Sie nun zufrieden,“ sagte Cunningham ärgerlich.

„Jawohl, danke; das war, glaube ich, alles, was ich sehen wollte.“

„Wir können auch noch in mein Zimmer gehen, wenn es durchaus sein muß.“

„Falls es Ihnen nicht unbequem ist.“

Der Friedensrichter suchte die Achseln und führte uns in seine Schlafstube, einem ganz einfach ausgestatteten Raum. Als die übrigen nach dem Fenster hingingen, blieb Holmes etwas zurück, so daß wir beide die letzten waren. Am Fußende des Bettes, auf einem kleinen Tisch, stand eine Wasserflasche und ein Teller mit Orangen. Auf einmal streckte Holmes zu meiner größten Verwunderung rasch die Hand aus und rief: das Tischchen um, samt allem, was darauf war. Das Glas zerbrach in

tausend Stücke, das Wasser floß auf den Teppich und die Früchte rollten im ganzen Zimmer umher.

„Aber Watson, was hast du angerichtet,“ rief Holmes ohne Besinnen, „das ist ja eine schöne Bescherung!“

Ich bückte mich in nicht geringer Verlegenheit, um die Früchte aufzulesen, denn ich begriff wohl, daß mein Gefährte irgend einen triftigen Grund haben müsse, mir die Ungeßchicklichkeit in die Schuhe zu schieben. Die andern halfen mir und richteten den Tisch wieder auf.

„Oho,“ rief der Inspektor, „wo ist er denn hingeraeten?“

Holmes war verschwunden.

„Warten Sie einen Augenblick hier,“ sagte Alec Cunningham, „mir scheint, der Mensch ist nicht ganz bei Sinnen. Komm, Vater, wir wollen sehen, was aus ihm geworden ist.“

Sie eilten beide hinaus, während der Inspektor, der Oberst und ich einander verwundert ansahen.

„Meiner Treu, ich glaube, Herr Alec hat recht,“ sagte der Polizeibeamte. „Vielleicht ist es eine Nachwirkung der Krankheit, aber ich muß gesehen —“

Seine Rede wurde plötzlich durch das Geschrei: „Zu Hilfe, zu Hilfe Mord, Mord!“ unterbrochen. Schauernd erkannte ich meines Freundes Stimme und fürzte wie wahnsinnig auf den Vorplatz hinaus. Die Hilferufe klangen jetzt schwach und heiser aus der Stube, die wir zuerst betreten hatten. Ich stürzte hindurch und in das dahintergelegene Ankleidezimmer. Sherlock Holmes lag am Boden; die beiden Cunninghams hielten ihn gepackt, der Sohn drückte ihm mit den Händen die Kehle zu, während der Vater mit aller Kraft an seinem Handgelenk zerrte. Im nächsten Augenblick hatten wir drei sie von ihm fortgerissen, Holmes erhob sich schwankend, er sah leichenblau und ganz erschöpft aus.

(Fortsetzung folgt.)



Paris 10. Jan. Zwischen der Telefunkenstation auf dem Eiffelturm und Berlin hat, wie der „Tempo“ berichtet, dieser Tage ein Austausch von Depeschen stattgefunden. Man hält es für möglich, daß in dieser Richtung eine drahtlose Verbindung hergestellt werden kann. Die Telefunkenstation auf dem Eiffelturm verkehrt auch bereits in England. Außerdem werden neue Apparate angeschafft werden, welche einen Telefunkenverkehr mit Algerien gestatten würden.

Bordeaux 11. Jan. Der Dampfer „Paraguay“ ist gestern hier eingetroffen mit den Mitgliedern der Südlameruner Grenzkommission, welche beauftragt war, die Grenze zwischen dem französischen Kongogebiet und Südlamerun festzulegen. Die Arbeiten der Kommission dauerten 5 Monate und fanden unter den schwierigsten klimatischen Verhältnissen statt. Das Verhältnis zwischen den deutschen und den französischen Mitgliedern der Kommission war stets das freundschaftlichste.

Pittsburg 10. Jan. Infolge einer Explosion platzte in dem Stahlwerk von John Laughlin ein Schmelzofen. Von 35 an dem Ofen arbeitenden Leuten sind 3 getötet und 7 schwer verletzt worden. Ueber den Verbleib der übrigen Leute ist nichts bekannt. Man befürchtet, daß sie in der ausfließenden Masse des geschmolzenen Metalls verbrannt sind.

London 11. Jan. Aus Pittsburg wird telegraphiert: Von den 35 Arbeitern in den Stahlwerken entkam nur einer unverletzt. 27 sind zu Asche verbrannt, so daß keine Spur mehr von ihnen in dem geschmolzenen Metall zu finden war. 7 Arbeiter sind sehr schwer verwundet. Die Explosion verwandelte die Umgebung der Stahlwerke in einen fünf Fuß tiefen See von flüssigem Metall. Der unverletzt entkommene

Georg Anoz erzählt über die Katastrophe: Wir waren alle an der Arbeit als es plötzlich einen furchtbaren Knack gab. Ich fing sofort an zu laufen. Ein gräßlicher Tod stand mir vor Augen, wenn ich nicht schneller laufen konnte, als das glühende Metall floß. Ich erreichte den Zufluchtsort keinen Augenblick zu früh. Ein in einem Zuge an der Unglücksstelle vorüber fahrender berichtet: Ich sah 10 Mann laufen. Ihre Kleider brannten lichterloh. Augenscheinlich waren einige von ihnen verletzt, da sie kaum rennen konnten. Verschiedene strauchelten und fielen in das heiße Metall, das sie sofort einhüllte.

London 11. Jan. Der Petersburger Vertreter des „Daily Express“ meldet, daß der Zar infolge der jüngsten Ermordung mehrerer hoher Staatsbeamten in einen Zustand größter Angst und Aufregung versetzt wurde. Der General Pawlow erfreute sich der besonderen Gunst des Kaisers, der durch die Berichte Stolypins in Sicherheit gewiegt worden war, da er glaubte, daß die Terroristen-Bewegung eingedämmt worden sei.

Petersburg 10. Jan. Das Kriegsgericht, das heute in der Peter-Pauls-Festung zusammentrat, verurteilte den Mörder des Generals Pawlow zum Tode durch den Strang. Der Angeklagte weigerte sich, seinen Namen und Starb zu nennen. Der Zar hat auf die Meldung vom Tode Pawlows geschrieben: „Ein schwer zu ersetzender Verlust eines ehrlichen, zuverlässigen Mannes.“

Lodz 10. Jan. Der Gendarmeriechef Oberst Schabjlo wurde gestern auf offener Straße erschossen. Eine Abteilung Militär gab auf die Täter eine Salve ab, durch die verschiedene Personen verwundet wurden.

Belgrad 11. Jan. Gestern nachmittag befand sich der Kronprinz Georg von Serbien

in Gefahr, zu ertrinken. Er fuhr in einem Motorboot die Sava aufwärts auf die Entenjagd, begleitet von dem Universitätsprofessor Petrowitsch, einem Ordmanzoffizier und dem Motorbootführer. 40 km von Belgrad entfernt stieß das Motorboot in voller Fahrt auf einen Baumstamm und begann rasch zu sinken. Die Gesellschaft konnte aber schwimmend wohlbehalten das ungarische Ufer erreichen. Sie kehrten in einem Boote auf das serbische Ufer zurück und fuhrten in einem Bauernwagen nach Belgrad.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 3. Jan. Katharine Emilie, Tochter des Johann Gottlieb Red, Fuhrmanns hier.
- 6. „ Emilie Wilhelmine, Tochter des Karl Otto Vinçon, Kaufmanns hier.
- 7. „ Friedrich Gottlob, Sohn des Wilhelm Gottlob Bühler, Dreheimers hier.

Gestorbene.

- 5. Jan. Karl Wilhelm Bühler, Glasermeister und Gemeinderat hier, 63 1/2 Jahre alt.
- 9. Jan. Luise Emilie Bayha, ledige Privatierin hier, 75 Jahre alt.

Reklameteil.

Gesundheit ist Schönheit.

Durch sorgfame Hautpflege mit Hausnafalan, einer unparfüm. Crème à 50 und 100 Pfg., Nafalan-Sirenpulver — Feittpuder — à 50 Pfg., Nafalan-Toilette-Seife à 30 Pfg., und die der parfümierten Nafalan-Toilette Crème à 10 und 30 Pfg., sowie Nafalan-Lippenpomade m. d. Fingerhut à 30 Pfg., beugt man erfolgreich allen Hautübeln vor. Nur echt und rein mit Retortenmarke und Namenszug Dr. Adolph Vst. Packungen ohne diese weise man zurück!

Amtliche u. Privatanzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den am 7. Juni 1885 zu Alibulach O.A. Calw geborenen, zu Teinach O.A. Calw wohnhaften, ledigen Buchhalter

Johannes Proß, wegen Beleidigung u. A., hat das königliche Schöffengericht in Calw in der Sitzung vom 12. Dezember 1906, an welcher teilgenommen haben:

- Hilfsrichter Breit, als Vorsitzender,
- Gustav Schöffler, Bauer zu Ostelsheim,
- Moriz Fromm, Ingenieur zu Calw, als Schöffen,
- Amtsanwalt Dr. Brauer, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Amtsgerichtsfekretär Ehrmann, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

- Der Angeklagte wird wegen 1) einer Uebertretung i. S. d. §§ 82, 77 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom 4. Nov. 1904 zu der Geldstrafe von fünf Mark,
- eines Vergehens der öffentlichen Beleidigung i. S. d. §§ 185, 196, 200 Str.-G.-B. zu der Geldstrafe von fünfundsiebzig Mark, im Uebringlichkeitsfall zu der Gefängnisstrafe von sieben Tagen,
- wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung in einer Handlung zusammenstößend mit einem Vergehen des Widerstands i. S. d. §§ 223a, 113, 73 Str.-G.-B. zu der Geldstrafe von dreißig Mark, im Uebringlichkeitsfall zu der Gefängnisstrafe von acht Tagen, somit gemäß §§ 74, 78 Str.-G.-B. zu der Gesamtgeldstrafe von sechzig Mark,

verurteilt, an deren Stelle im Uebringlichkeitsfall die ausgesprochenen Gefängnisstrafen von zusammen fünfzehn Tagen treten.

- Der Angeklagte wird zur Tragung der Kosten des Verfahrens und seines ev. Strafvollzugs verpflichtet.
- Der Angeklagte hat dem Nebenkläger Eisenbahnschaffner Michael Ziegler zu Calw, eine Buße in Höhe von 8 M. 30 P zu entrichten, auch die dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.
- Dem Beleidigten, Eisenbahnschaffner Michael Ziegler zu Calw, wird die Befugnis zugesprochen, den erklennenden Teil dieses Urteils auf Kosten des Angeklagten in einer von Zustellung des Urteils anlaufenden Frist von einer Woche durch dreimaliges Einrücken in das Calwer Wochenblatt auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Vorstehende Abschrift beglaubigt, sowie die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Calw, den 8. Januar 1907.
Gerichtsschreiberei d. Amtsgerichts:
Amtsger.-Sekretär Ehrmann.

Calw.

Fuhr-Akkord.

Am Mittwoch, den 16. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus die städtische **Latrinen-Abfuhr** in Akkord vergeben.
Den 11. Januar 1907.
Stadtpfleger.
Dreher.

Oberollwangen.
Der auf Dienstag, den 15. ds., angelegte Verkauf **von 1 Paar Ochsen** findet nicht statt.
Gerichtsvollzieher
Schumacher.

Verkauf.

Ein eiserner Gartenzaun und 157,5 kg altes Eisen, werden am 16. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Bezirkskommando versteigert. Die Gegenstände können inzwischen besichtigt werden.
d. Bezirkskommando Calw.

Verkauf von abgängigen Eisenbahnschwellen.

Am Montag, den 14. Jan. 1907, werden im öffentlichen Aufstreich eine größere Anzahl abgängige, forschene und eichene Eisenbahnschwellen verkauft. Die Verkaufsverhandlung beginnt in Hirsau um 12 1/2 Uhr, in Liebenzell um 2 Uhr, in Unterreichenbach 4 Uhr.
Hirsau, den 11. Jan. 1907.
Kgl. Bahnmeisterei.

Calw, 12. Januar 1907.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind

Wilhelm
heute früh nach kurzem Leiden verschieden ist.
Familie Holzappel,
Bischhoffstraße.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Landhause in Hirsau habe auf 1. April oder früher eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Badzimmer u. reichlichem Zubehörden und großem Garten zu vermieten.
Frau M. Kraus,
Teuchelweg.

Jungliberaler Verein Calw.

Zu der am nächsten Dienstag, den 15. ds., abends 8 Uhr, im Badischen Hof stattfindenden

Monatsversammlung

werden unsere Mitglieder dringend aufgefordert, zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung: Stellungnahme zur Reichstagswahl.
Der Vorstand.

Rahmgefülltes.

Eugen Hayd,
Konditor.

Rheumatismus- u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Ein kleineres

Vogis,

bestehend in einem Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Kammer und sonstigen Erfordernissen, hat an ein oder zwei ruhige Personen bis 1. April zu vermieten

Th. Sirt, Zwingerstr.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein junges, braves Mädchen wird gegen gute Bezahlung zu 11. Familie (1 Kind) sofort gesucht.
Frau F. Burghard, Pforsheim,
39 Schulze-Deilichstraße.



Kirchengesangverein Calw.

Montag, 14. Januar, beginnen die Proben zu der für Karfreitag geplanten Aufführung (Auszug der Matthäuspassion). Die Mitglieder werden gebeten, die Proben regelmäßig zu besuchen. Damen und Herren, welche mitzufingen Lust haben, sind freundlich hierzu eingeladen.

Fr. Gundert.

Freie Bäderinnung Calw.

Die Mitglieder der Sterbekasse Württembg. Bäckermeister der Freien Bäderinnung von Stadt und Amt Calw, werden dringend ersucht, an der am 16. ds. Mts., mittags 1 Uhr, im Charlottenhof in Stuttgart stattfindenden Mitgliederversammlung der Württembergischen Sterbekasse vollzählig teilzunehmen, da es sich um Weiterbestehen oder Auflösung der Kasse handelt.

Obermeister W. Sud.

Junge Leute

finden als Stricker dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Christ. Lud. Wagner,
Westenfabrik.

Der große Unterschied!

„Gerstenkaffee ist kein „Malzkaffee“ und Malzkaffee noch lange kein „Kathreiners Malzkaffee“. Denn der echte „Kathreiner“ ist nach dem Urteile der wissenschaftlichen Autoritäten nicht nur in bezug auf seinen Gehalt ein in jeder Hinsicht vollkommener „Malzkaffee“, sondern besitzt vor allem allein unter sämtlichen Erzeugnissen seiner Art einen würzigen, vollen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmack. Man verlange in den Geschäften deshalb ausdrücklich nur den echten „Kathreiners Malzkaffee“ und achte scharf darauf, daß man diesen auch wirklich erhält und keinen anderen. Gerade in der neuesten Zeit ist hier doppelte Vorsicht geboten. Die untrüglichen äußeren Kennzeichen des echten „Kathreiner“ sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma: Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Zavelstein.

Bur Annahme von Flach, Hanf und Abwerg zum spinnen, weben u. bleichen für die mit neuesten Maschinen eingerichtete Spinnerei und Weberei

Weingarten-Ravensburg

halte ich mich bestens empfohlen und sichere rascheste und pünktlichste Bedienung zu.

Zugleich teile meiner werten Kundschaft mit, daß obige Spinnerei auch Hanf und Flach, sowie Abwerg auf Lager hält und solches zu billigstem Preis an ihre Kunden zur Verarbeitung abgibt und bin ich zu jeder Auskunft hierüber gerne bereit.

H. Wiedenmayer.



Kostüm-Haus

für Theater und Karneval

Adolf Leiser, vorm. Rees.

Holzstr. 8 Stuttgart 39 Tel. 2228.

erste und größte Firma des Landes, empfiehlt ihr Riesenlager (15000 Kostüme in 5 Stodwerten). Enorme Ausw. von Kostümen u. Uniformen zu allen erdenkl. Zwecken, aus allen Jahrhunderten vor Chr. bis zur Gegenwart. — Nationaltrachten aller Länder, Völker und Zeiten. — Preisliste gratis.

Alles mietweise. Versand prompt. Billigste Preise. Vertreter: Theodor Reinhardt, Friseur.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Rauchklub Calw.

Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Lokal 3 Stern die jährliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Kassen- und Rechenschaftsbericht,
2. Renwahlen,
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Ausschuss.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern ist wegen Verlegung des Mieters bis 1. April zu vermieten
Benj. Kusterer.

Ich habe auf 1. April eine

Wohnung

mit 6 Zimmern in nächster Nähe des Marktplatzes billig zu vermieten.
Emil Georgii.

Knecht-Gesuch.

Unterzeichneter sucht für sofort oder 1. Februar einen tüchtigen, soliden Knecht zu einem Pferde bei gutem Lohn.

Lorenz Siegle, Landwirt,
Weil der Stadt.

Althengstett.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre ohne Lehrgeld
Straile, Schneidermeister.

Gärtnerlehrling gesucht.

Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet unentgeltlich Lehrstelle bei

Chr. Haas, Handelsgärtner,
Sirsau.

Neu!

Wer MAGGI Würze noch nicht kennt, mache einen Versuch mit



Auf meinem Grundstück in den Meisterswiesen habe ich circa 1000 qm

Lagerplatz

in einem oder mehreren Teilen zu vermieten.

Franz Schoenen sen.

Schöne gesunde

Startoffeln

sind wieder eingetroffen à Zentner Nr. 3.50, bei Mehrabnahme billiger bei

Otto Wid, Marktplatz,
Telephon Nr. 27.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Wagen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Schuhfett oder Büffelhaut

allerprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:



- Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Erb. Kern, J. C. Mayer's Nachf., G. Pfeiffer, L. Schlatterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, K. Otto Vinçon.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Altburg: M. Rexer.
- Gechingen: J. Kraus.
- Hirsau: D. Kimmel, H. Wirth.
- Liebenzell: Fr. Schoeulen.
- Müllingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Ostelsheim: C. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Althengstett.
Ein 12 Jahre altes

Pferd,

Braun-Ballach, jetzt dem Verkauf aus
Jakob Angerhofer.

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften empfiehlt sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.